



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 16.07.2017 (Nr.1155)

Fortsetzung folgt

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Den ersten Bericht habe ich verfasst, o Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren, bis zu dem Tag, da er [in den Himmel] aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte. Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete. Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr [– so sprach er –] von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her? Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde! Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“*

(Apostelgeschichte 1, 1-11)

In unserer neuen Predigtreihe werden wir uns mit der Apostelgeschichte befassen. Sie wurde, durch den Heiligen Geist inspiriert, von Lukas geschrieben, der nicht nur ein Arzt und Mediziner, sondern auch ein Historiker, Theologe und Missionar war. Er gehörte zum Missionsteam der Apostel. Daher gab er nicht nur Berichte wieder, die er von anderen hörte, sondern schrieb die Ereignisse auf, die er persönlich erlebte. Lukas war ein Reisegefährte des Apostels Paulus und agierte vielleicht als eine Art Teamdoktor. Paulus erwähnt ihn in Kolosser 4, 14 als den „geliebten Arzt“.

In Apostelgeschichte 16, 10 gibt Lukas sich zum ersten Mal als ein Reisegefährte des Apostels Paulus zu erkennen. Er begleitete diesen und Silas und Timotheus nach Troas auf ihre zweite Missionsreise. In seinem Bericht erwähnte er jedoch nicht seinen Namen, sondern er verfasste den Text in der „Wir-Form“:

„Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.“

Lukas war also dabei. Jahrelang reiste er mit Paulus und begleitete ihn bis nach Rom. Wahrscheinlich war er sogar an der Seite des Apostels, als dieser exekutiert wurde.

In 2. Timotheus 4, 10-11 erwähnt Paulus Lukas das letzte Mal: „*Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen und ist nach Thessalonich gezogen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien. Nur Lukas ist bei mir.*“

Lukas ist der einzige Schreiber in der Bibel, der nicht jüdischer Herkunft war. Seine Schriften nehmen etwa ein Viertel des Neuen Testaments ein – das ist mehr als die Schriften des Paulus. Der Grund dafür liegt darin, dass Lukas nicht nur der Autor der Apostelgeschichte war, sondern auch das Lukas-Evangelium schrieb, auf das er sich in Vers 1 unseres Textes bezieht: „*Den ersten Bericht habe ich verfasst, o Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren*“ (Apostelgeschichte 1,1).

Die Absicht des Buches

Sein Lukas-Evangelium bezeichnete er als den „ersten Bericht“. Als Lukas mit Paulus reiste, sammelte er Informationen und machte sich Notizen. Schließlich wurde er innerlich von Gott, dem Heiligen Geist, gedrängt, dies alles in einem zweibändigen Werk niederzuschreiben. Bei dem ersten Band handelt es sich um das Lukas-Evangelium, während der zweite Band die Apostelgeschichte umfasst, die eine Zeitspanne von 65-70 Jahren beschreibt.

Dieses Werk sandte Lukas an einen Mann namens Theophilus. Es beginnt mit den folgenden Worten: „*So schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist*“ (Lukas 1,3-4).

Lukas schrieb also das Lukas-Evangelium sowie die Apostelgeschichte, um einem Mann namens Theophilus – und auch uns allen – zu helfen, die Wahrheit über Jesus Christus zu erkennen. Seine Absicht war es, einen glaubwürdigen Bericht darüber zu verfassen, wie sich die Nachricht von Jesus über die ganze Welt verbreitete.

Fortsetzung folgt

Der erste Band, das Evangelium nach Lukas, handelt davon, was Jesus anfang zu tun und zu lehren (Apostelgeschichte 1,1). Band 2, die Apostelgeschichte, hingegen berichtet darüber, was Jesus fortsetzte zu lehren und zu tun. Die Apostelgeschichte führt also den Bericht der Evangelien fort. Sie erzählt den weiteren Verlauf der Geschichte.

Mit anderen Worten: Lukas teilte die beiden Bände nicht auf, indem er im ersten Band die Geschichte Jesu und Sein Wirken beschrieb und sich dann im zweiten Band auf die Entstehung und Ausbreitung der Gemeinde fokussierte. Vielmehr zeigte er in der Apostelgeschichte, wie Jesus fortsetzte, zu lehren und zu wirken, wobei Er die Apostel, mit der Unterstützung des Heiligen Geistes, gebrauchte. Dies müssen wir bedenken, wenn wir die Apostelgeschichte lesen. Sie berichtet, wie Jesus Menschen benutzte, um Sein Reich zu bauen. Es geht um Ihn und Seine Mission.

Hierbei ist es wichtig, dass wir uns bewusst werden, wer wir als Gemeinde sind und welchen Auftrag wir zu erfüllen haben. In erster Linie geht es nicht um Menschen, Helden oder Apostel, sondern um Jesus, der das Werk, das Er begonnen hat, fortsetzt und zu einem guten Ende führt. In diese Arbeit bindet Er Apostel und auch uns mit ein.

Der einleitende Vers der Apostelgeschichte bedeutet, dass Jesu Mission noch nicht beendet war, als Er in den Himmel fuhr und sich auf den Thron zur Rechten Seines Vaters setzte. Das gilt jedoch nicht für das Erlösungswerk am Kreuz. In dem Moment, als Jesus auf Golgatha ausrief: „*Es ist vollbracht!*“, war es wirklich vollbracht. Er führte ein vollkommenes Leben,

erfüllte die Gebote Gottes an unserer Stelle und starb für uns, um den vollen Zorn Gottes, der aufgrund unserer Sünde gegen uns gerichtet war, auf sich zu nehmen. Er stand von den Toten auf und wurde in den Himmel aufgenommen. Als dies alles geschehen war, war das rettende Werk Jesu abgeschlossen: *„Er aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, zur Rechten Gottes gesetzt“ (Hebräer 10,12).*

Das ein für alle Mal und immer gültige Rettungswerk Jesu war jedoch nur der Anfang, denn diese gute Nachricht sollte über Jerusalem hinaus verbreitet werden. In diesem Sinn ist die Mission also noch nicht beendet – und davon handelt Band 2. Er ist die Fortsetzung der Geschichte.

Da standen die Apostel nun und sollten Instrumente in der Hand Jesu sein. Er wollte sie benutzen, um Sein Werk fortzusetzen. Was benötigten sie, um als Instrumente eingesetzt zu werden?

Sicherheit

Sie brauchten Sicherheit und Bestätigung darüber, dass Jesus lebt und über den Tod triumphiert hat – und die bekamen sie: *„Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien“ (Apostelgeschichte 1,3).*

Niemand kann ein authentisches Instrument in der Hand des lebendigen Christus sein, wenn er nicht glaubt und überzeugt ist, dass Jesus lebt. Die Apostel mussten absolut sicher sein, dass Er den Tod überwunden hatte. Solange sie es nicht waren, sahen sie nicht die Notwendigkeit der Mission, sondern wollten wieder in ihr altes Leben zurückkehren und als Fischer arbeiten. Als sie jedoch grundlegend überzeugt waren, dass Jesus Christus die Macht des Todes gebrochen hatte, dass Er unbesiegbar war und von nichts und niemandem aufgehalten werden konnte, wurden sie zu wirksamen Instrumenten in der Hand Gottes.

Nach Seiner Auferstehung erschien Jesus Seinen Jüngern innerhalb von 40 Tagen immer und immer wieder: *„Seht an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich es bin! Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe! Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. Und er nahm es und aß vor ihnen“ (Lukas 24,39-43).*

Jesus erschien Seinen Jüngern, Er unterhielt sich und aß mit ihnen, bis sie endgültig davon überzeugt waren, dass Er lebt. Das war für die großartige Mission, die vor ihnen lag, absolut notwendig. Ist es heute nicht ebenso? Immer, wenn Menschen eine persönliche Begegnung mit Jesus hatten und überzeugt sind, dass Er lebt, bekommt die Mission einen Schub nach vorne. Wir brauchen eine persönliche Begegnung mit Gott, bevor Er uns als Instrumente in Seinem Werk einsetzen kann!

Unterweisung

Was benötigten die Apostel noch, um den Auftrag Jesu zu erfüllen? Sie brauchten Unterweisung über das Königreich Gottes: *„Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete“ (Apostelgeschichte 1,3).*

Die Jünger brauchten Zeit, um zu verstehen, was Jesus vorhatte. Als Er noch unter ihnen war und mit ihnen lebte, hörten sie viel von Ihm, doch sie verstanden nicht alles. Als Jesus nun Sein Werk fortsetzen wollte, war ein weiterer Crashkurs notwendig. Sie benötigten weitere Unterweisung über das, was kommen würde. Also sprach Jesus mit ihnen über das Reich Gottes. Dabei hatten die Jünger viele Fragen: *„Was ist das Reich Gottes? Wovon handeln die Prophetien des Alten Testaments? Ist das Königreich Gottes durch Deinen Dienst schon gekommen? Welche Rolle soll die Gemeinde spielen?“*

Natürlich sind wir nicht die Apostel. Sie waren einzigartig in der Heilsgeschichte und sahen Jesus von Angesicht zu Angesicht (Apostelgeschichte 10,40-41). Zudem hatten sie eine einzigartige Autorität (Epheser 2,20). Aber Jesus gebrauchte nicht nur die Apostel, sondern bis heute bindet Er Menschen in die Fortsetzung Seines Werkes ein. Jeder Christ soll ein Instrument in der Hand unseres Herrn sein und braucht daher sowohl die Überzeugung, dass Er lebt, als auch beständige Unterweisung. Denn genau wie die Jünger benötigen auch wir Zeit, um zu verstehen.